

Nachrichten für Naunhof

und Umgegend

(Albrechtshain, Ammelshain, Beucha, Borsdorf, Cöna, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinfleinberg, Klinge, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Stadtitz, Threna usw.)
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Grimma und des Stadtrates zu Naunhof.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachm. 4 Uhr
für den folgenden Tag. Bezugspreis: Monatlich Mk. 1,- jährlich Mk. 12,-
ohne Austragen, Post einschl. der Postgebühren Mk. 1,50. Im Falle höherer
Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezüger
keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Die 6spaltige Korpuszeile 1/2 Sp. auswärts Mk. 1,-
länger Teil Mk. 1,-. Reklamezeile Mk. 1,-. Beilagegebühr pro Hundert Mk. 1,-
Annahme der Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages,
größere noch früher. — Alle Anzeigen-Vermittlungen nehmen Aufsätze entgegen. —
Besellungen werden von den Ausrägern oder in der Geschäftsstelle angenommen.

Vertraut: Amt Naunhof Nr. 2

Druck und Verlag: Günz & Cule, Naunhof bei Leipzig, Markt 2.

Nummer 150

Sonntag, den 18. Dezember 1921

32. Jahrgang

Ämtliches.

Bekanntmachung betr. Steuerbücher.

Nach den Vorschriften des Einkommensteuergesetzes haben sich die Arbeitnehmer bei der Gemeindebehörde ihres Wohn- oder Beschäftigungsortes noch vor Beginn des Kalenderjahres 1922 ein Steuerbuch ausstellen zu lassen. Zu den Arbeitnehmern gehören nicht nur alle Gehalts-, Ruhegehalts- und Lohnempfänger, sondern auch die Empfänger von Wartegeld, Witwen- und Waisengeldern und von Bezügen aus der reichsgesetzlichen Angehörigen-, Unfall-, Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung und von anderen Bezügen und geldwerten Vorteilen für frühere Dienstleistung oder Berufstätigkeit, gleichgültig, ob diese Arbeitnehmer gerade in einem Arbeitsverhältnis stehen oder nicht und ob der Steuerabzug durch Verwendung von Steuermarken, durch Verabfolgung oder Ueberweisung oder im Wege des für Behörden zugelassenen vereinfachten Verfahrens bewirkt wird. Die Gemeindebehörden werden durch öffentliche Bekanntmachung zur Abholung der von ihnen ausgestellten Steuerbücher noch besonders auffordern, falls sie nicht die Bücher den Arbeitnehmern zustellen oder die Ausbändigung durch die Arbeitgeber erfolgt. Bis zum 24. Dezember 1921 müssen alle Arbeitnehmer im Besitz der Steuerbücher sein.

Grimma, den 6. Dezember 1921.

Finanzamt.
Klemm.

Bekanntmachung betreffend die Einrichtung der Umsatzsteuer für das Kalenderjahr 1921.

I. Auf Grund des § 144 der Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz vom 24. Dezember 1919 werden die zur Einrichtung der allgemeinen Umsatzsteuer verpflichteten Personen, die eine selbständige gewerbliche, berufliche oder nebenberufliche Tätigkeit ausüben, die Geschäftsstellen und sonstigen Personenvereinigungen im Finanzamtsbezirk Grimma aufgefordert, die vorgeschriebenen Umsatzsteuererklärungen über den Gesamtbetrag der steuerpflichtigen Entgelte (z. B. der Nebeneinnahmen) im Kalenderjahre 1921 spätestens bis zum 31. Januar 1922, jedoch nicht vor dem 1. Januar 1922 dem zuständigen — im Zweifel bei der Gemeindebehörde zu ersetzenden — Umsatzsteueramt schriftlich einzureichen oder die erforderlichen Erklärungen unter Beibehaltung der Unterlagen an Amtsstelle mündlich zu Protokoll zu geben.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Landwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaues sowie der Bergwerkstätigkeit. Die Abfälle der Gewinnzielung ist nicht Voraussetzung für das Vorliegen eines Gewerbebetriebes im Sinne des Umsatzsteuergesetzes. Auch Angehörige freier Berufe (Arzte, Rechtsanwälte, Notare, Schriftsteller, Künstler usw.) sind steuerpflichtig.

Auch kleinste Betriebe sind steuerpflichtig; eine Steuerbefreiung für Betriebe mit nicht mehr als 3000 Mk. Umsätze besteht nach dem Umsatzsteuergesetz vom 24. Dezember 1919 nicht mehr.

Die Steuer wird auch erhoben, wenn und soweit die steuerpflichtigen Personen um Gegenstände aus dem eigenen Betriebe zum Selbstgebrauch oder Verbrauch entnehmen. Als Entgelt gilt im letzteren Falle der Betrag, der am Orte und zur Zeit der Entnahme von Wiederverkäufern gezahlt zu werden pflegt.

Auf die durch die Verordnung des Herrn Reichsministers der Finanzen v. 22. Oktober 1921 — abgedruckt im Zentralblatt für das Deutsche Reich Nr. 47 — getroffenen Änderungen der umsatzsteuerlichen Bestimmungen betreffend Straßenhändler, Wandergewerbetreibende und Marktbesucher werden die in Frage kommenden Artikel hierbei noch besonders hingewiesen; nähere Auskunft hierüber erteilt das zuständige Umsatzsteueramt.

Die Einreichung der Erklärung kann durch erforderlichenfalls zu wiederholende Ordnungstrafen bis zu je 500 Mk. erzwungen werden. Umwandelung in Haft ist zulässig. Wer meint, zur Erfüllung der Aufforderung nicht verpflichtet zu sein, hat dies dem Umsatzsteueramt rechtzeitig, d. h. innerhalb der Frist zur Abgabe der Steuererklärung, unter Vorlegung der Gründe mitzuteilen (§ 202 Abs. 7 der Reichsabgabenordnung).

Das Umsatzsteuergesetz bedroht denjenigen, der über den Betrag der Entgelte wesentlich unrichtige Angaben macht und vorzüglich die Umsatzsteuer hinterzieht oder einen ihm nicht gebührenden Steueranteil erschleicht, mit einer Geldstrafe bis zum 20fachen Betrage der gefährdeten oder hinterzogenen Steuer oder mit Gefängnis. Der Versuch ist strafbar.

Zur Einreichung der Umsatzsteuererklärungen sind Vorbrüche zu verwenden. Je 1 Vorbruch geht den Steuerpflichtigen im

Laufe des Monats Dezember an; die Abgabe eines weiteren Vorbruchs erfolgt nur auf besonderes Verlangen des Steuerpflichtigen.

Steuerpflichtige, denen ein Vorbruch bis Ende Dezember nicht zuzurechnen sein sollte, haben sich die Vorbrüche von ihrem zuständigen Umsatzsteueramt ausbändigen zu lassen.

Hierbei wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Steuerpflichtigen zur rechtzeitigen Annahme der Entgelte auch dann verpflichtet sind, wenn ihnen ein Vorbruch zu einer Erklärung von dem Umsatzsteueramt im Laufe des Dezember nicht zuerkannt sein sollte. Bei Nichteinreichung einer Erklärung, die im übrigen durch eine Ordnungstrafe geahndet werden kann, ist der Finanzamt befeuert, die Veranlagung auf Grund schätzungsweiser Ermittlung vorzunehmen.

Bei verspäteter Einreichung der Umsatzsteuererklärung ist das Umsatzsteueramt (Finanzamt) nach § 170 Abs. 2 der Reichsabgabenordnung berechtigt, im Steuerbüchlein einen Zuschlag bis zu 10 v. H. der erdgebührligen Steuer zu berechnen.

III. Was vorstehend Gesagte gilt entsprechend hinsichtlich des am 31. Dezember 1921 ablaufenden Ertragsabkommens auch für die nach § 15 und 21 des Umsatzsteuergesetzes zur Einreichung von Brutto- oder Abschreibungssteuer verpflichteten Gewerbetreibenden sowie für solche Unternehmer, die nach § 25 des Umsatzsteuergesetzes für die Uebnahme von Anzeigen die Gewährung einrichtiger Wohn- und Schlafräume zu vorübergehendem Aufenthalt, die Aufbewahrung von Geld, Wertpapieren, Wertschön und dergl. und die Vermietung von Reklamenten erhöht umsatzsteuerpflichtig sind.

IV. Die Steuerpflichtigen wurden noch besonders auf ihre Buchführungspflicht aufmerksam gemacht. Danach ist über die Entgelte fortlaufend, vollständig und mehrheitsgemäß Buch zu führen. Sowie nicht durch andere Gesetze (z. B. Handels-, Gewerbe-, Gewerbesteuer-) eine strengere Buchführung vorgeschrieben ist, genügt eine einfache Form der Buchführung realmäßiger Aufzeichnungen der gesamten Nebeneinnahmen (einschließlich einmaliger Entnahmen aus der Kasse).

Erwähnt wird noch, daß die Einhaltung dieser Verpflichtung nicht nur Sühnung der Entgelte und Beschränkung der Rechtsmittel, sondern auch Strafe nach sich ziehen kann.

V. Im übrigen wird auf das den Umsatzsteuer-Erklärungs-vorbruchen angehängte Merkblatt noch besonders hingewiesen.

Grimma, am 15. Dezember 1921.

Das Finanzamt.

Dienstag, den 20. Dezember 1921, vorm. 11 Uhr
sollen im Goltzhofe zur „Stadt Leipzig“ in Naunhof als Ver-
teilerungsort

eine Anzahl alte Möbel,
Leuchter, Blumentöpfe und Samenschalen
gegen Barzahlung meistbietend versteigert werden.
Grimma, den 16. Dezember 1921. Q 997,1047 21
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Die Wahl der Vertrauensmänner und Erfahrmänner für
die Angelegenheitsverwaltung findet für die im Stimm-
bezirk D im Wahlkreise der Amtshauptmannschaft Grimma (um-
fassend den Bezirk der Landkrankenkasse Naunhof) wohnhaften
Stimmberechtigten

Sonntag, den 18. Dezember 1921 von 11 Uhr
vormittags bis 1 Uhr nachmittags im Gesellschafts-
zimmer des Ratheslers zu Naunhof
statt.

Wahlberechtigt von den Angestellten sind volljährige,
also über 21 Jahre alte Deutsche männlichen und weiblichen
Geschlechts.

Der Wahlberechtigte darf sein Stimmrecht nur in dem
Stimmbezirk, in dem er wohnt, ausüben. Als
Ausweis zur Wahlberechtigung dient die Versicherung-
skarte. Es dürfen nur solche Versicherungskarten als Aus-
weis dienen, in denen wenigstens ein Beitrag innerhalb der
letzten zwölf Monate vor der Wahl nachgewiesen ist.

Die zur Abstimmung erforderlichen Umschlüsse sind im
Wahlraum bei der Wahl zu entnehmen.

Für die Arbeitgeber findet keine Wahl statt.
Im übrigen wird auf die in den Nummern 257 und 289
der Nachrichten für Grimma erscheinenden Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Grimma hingewiesen.

Naunhof, am 14. Dezember 1921.

Der Wahlvorsteher.

Die Grundstücksbesitzer und deren Vertreter werden
darauf hingewiesen, daß die Fußwege bei eintretendem
Schneefall schneefrei zu reinigen und bei Glätte
mit Sand zu bestreuen sind.

Die Nichtbeachtung dieser Anordnung zieht Bestrafung
nach der Straßenpolizeiordnung nach sich.
Naunhof, am 17. Dezember 1921. Der Bürgermeister.

Die Bezirksversammlung der Amtshauptmannschaft
Grimma hat in ihrer Sitzung vom 25. November 1921 be-
schlossen, Maßnahmen durchzuführen, durch die Bedürftigen —
insbesondere kranken und invaliden Einwohnern, Sozial-
Witwen- und Kleinrentnern — Kartoffeln in verbilligter
Weise zugeteilt werden sollen.

Es sind deshalb Anträge auf Verbilligung von Kartoffeln
auf dem Rathaus hier zu stellen und Vorbrüche dazu im Melde-
amt, Zimmer 11 zu entnehmen. Die Vorbrüche sind genau
auszufüllen, mit der vollständigen eigenhändigen Unterschrift
des Haushaltungsvorstandes zu versehen und bis spätestens
den 24. d. M. mittags 12 Uhr im Meldeamt abzugeben.
Naunhof, am 17. Dezember 1921. Der Bürgermeister.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- Die deutsche Regierung hat bei der Reparationskommission einen Ausschub der am 15. Januar fälligen Zahlungen beantragt.
- Der Reichskanzler hielt im Hauptauschuß des Reichstages eine große Rede über die politische Lage.
- Der Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft sah die Beschluß, alle Maßnahmen zur Hebung der Produktion und zur Ernährungsverbesserung des deutschen Volkes zu tun.
- Im Steuerausschuß des Reichstages kam ein Kompromiß über die Einkommensteuer zustande, nach dem bis 50000 Mark 10 Prozent gezahlt werden sollen.
- Im Rapp-Buschprozeß beantragte der Oberreichsanwalt gegen v. Jagow 7 Jahre, gegen v. Wangenheim und Schiele je 6 Jahre Gefängnisstrafe.

Deutschland zahlungsunfähig!

Die deutsche Regierung hat an die Repara-
tionskommission eine Note gerichtet, in der
sie beantragt, für die am 15. Januar und
15. Februar fälligen Zahlungen einen Ausschub
zu gewähren.

Was seit Monaten kommen mußte, ist nun eingetreten.
Die Politik der Erfüllung, die unsere Regierung nach dem
Londoner Ultimatum unter Ausbietung allen guten Willens
und aller Kräfte versucht hat, ist am Widerstande und an
der Unvernunft der Entente gescheitert. Die zahlreichen
innerpolitischen Streitfragen, die sich an das Erfüllungs-
programm des Reichskanzlers Wirth angeknüpft haben,
kann man im gegenwärtigen kritischen Augenblick wirklich
vollkommen beiseite lassen, denn ganz gleich, ob man die
Innehaltung der im Londoner Ultimatum von uns verlan-
gten Leistungen überhaupt für möglich oder für unmöglich
hält, darüber waren sich alle einig, daß diese Erfüllung
zum mindesten von einem verständnisvollen und gutwilligen
Entgegenkommen der Entente abhängig war. Die
Loslösung eines Teiles von Oberschlesien ist, nach
dem Lloyd George seinerzeit davon gesprochen hatte, der
deutschen Regierung gegenüber „fair play“ in der Repara-
tionsfrage zu spielen, die erste schwere Enttäuschung ge-
wesen, die bereits den gesamten Kurs der Erfüllungspolitik
fast zu einer Unmöglichkeit machte. Daß man ihn dennoch
aufrecht erhielt, beruhte ausschließlich auf der Hoffnung,
daß nunmehr auf anderem Wege, in Gestalt eines Zah-
lungsausschubes oder einer langfristigen großen Anleihe
die Möglichkeit gegeben würde, auf der so stark ge-
schwächten Wirtschaftsbasis die Millionen Goldmark auf-
zubringen, die alle Vierteljahre von uns verlangt werden.

Wochenlang sind die Verhandlungen in amtlicher und
privater Form geführt worden. Rathenau und Stin-
nes haben in England mit den dortigen Finanzgrößen
verhandelt, und als amtlicher Vertreter der deutschen Re-
gierung ist der Reichsbankpräsident Hagenstein an die
Bank von England herangeritten, um einen Kredit für die
nächsten 500 Millionen Goldmark, die in vier Wochen fällig
sind, zu erlangen. Es ist ihm jetzt erwidert worden, daß
unter der Herrschaft der Bedingungen, welche seinerzeit für
die deutschen Zahlungsverpflichtungen während der näch-
sten Jahre maßgebend sind, in England ein solcher
Kredit weder als langfristige Anleihe noch als kurzfristiger
Bankkredit zu haben ist. Die deutsche Regierung hat sich
daraufhin genötigt gesehen, der Reparationskommission den
kurzen und klaren Antrag zu unterbreiten, daß ihr für den
15. Januar und den 15. Februar ein teilweiser Zahlungs-
ausschub gewährt wird, denn nunmehr kann sie nicht mehr
damit rechnen, die fälligen Beträge in voller Höhe bis zum
vorgeschriebenen Termin zu beschaffen. Bei äußerster An-
strengung würden höchstens 150 bis 200 Millionen anstatt
der verlangten 500 Millionen Goldmark zu beschaffen sein.
Den Rest müssen wir vorläufig schuldig bleiben.

Dieser deutsche Antrag bedeutet einen einschnei-
denden Wendepunkt in der Entwicklung der Repara-
tionsfrage. Es kann im Augenblick natürlich keinerlei
Gewißheit darüber beschafft werden, wie die Entente auf
diesen Antrag antwortet wird. Das hängt in erster Linie
von den bevorstehenden Besprechungen zwischen Lloyd Ge-
orge und Briand ab. Man muß vorläufig auf alle Mög-
lichkeiten gefaßt sein. Eine gewisse Hoffnung, daß nun-
mehr von der Gegenseite eingeleitet wird, könnte man höch-
stens aus dem Umfange schöpfen, daß, wie oben erwähnt,
die Ablehnung eines Kredites durch die englische Groß-
finanz ausdrücklich damit begründet wurde, daß „unter
den gegenwärtigen Bedingungen“ d. h. also,

der Arbeitssphäre.
von der Ver-
Schweig gegen
Beltzzeit. Das
gen den Boden-
ter und Ange-
überfängerung
ischen Markt)
mit 6,65 %
ale in Naunhof —
seier
rtens
s 6 Uhr
att.
Eintritt frei.
ndergärtnerin.
egungsspieler
u. Sp. B.
16. Dezember
8 Uhr
ammlung
t Schloßmühle.
landsichtigung.
abtr. Erscheinung
D. B.
efehle
chhaltiges
ger
erfuffe
bücher
henti
ers preiswert.
allid:
uch usw.
ter Preislage
Dietrich,
trahe 53.
undstück
sucht. Angeb.
die Exp. d. Bl.
on Veler des
romand.
eker
geben
Preis.
huchten
h blaug:
mkerzen
, Sichelhalter
überfüden
Aufdraht
e
Kernseifen
erkorn
ngeschäft.
aucher
nder
erkaufen.
er Exp. d. Bl.
houveraner)
s 11 000 Mk.
en.

Solange wir dem Druck des Ultimatum ausgesetzt sind, Deutschland überhaupt kein kreditfähiges Land ist. Damit ist eine sehr zuständige Stelle in England selbst die schärfste Kritik am Londoner Ultimatum, und da es nun schlechterdings nicht mehr gelungener werden kann, daß der Ruin Deutschlands ohne eine Revision des Londoner Ultimatum bevorsteht, und daß andererseits dieser Ruin gleichzeitig die schwersten Schädigungen für Gesamt-Europa nach sich ziehen muß, so kann man vielleicht annehmen, daß durch den aufsehenerregenden Schritt der deutschen Regierung der Stein ins Rollen gebracht wird und daß daraufhin das gesamte Reparationsproblem auf neue Grundlagen gestellt wird.

Es fragt sich nur, was für Grundlagen das sein werden. Vereitelt treffen aus Paris Meldungen ein, daß man in der Reparationskommission die Absicht habe, nicht etwa unsere Zahlungen zu erleichtern, wohl aber uns eine scharfe Kontrolle in die Regierung und insbesondere in die Finanzverwaltung hineinzusetzen, die dann ihrerseits mit anderen Mitteln versuchen soll, die Beiträge aus unserer Wirtschaft herauszupressen, die die deutsche Regierung unter härtester Ausnützung aller wirtschaftlichen Quellen auch beim besten Willen nicht erzielen konnte. Einem solchen Verlangen könnte natürlich die deutsche Zustimmung niemals gegeben werden, und es ist daher notwendig, daß von unserer politischen Leitung nach außen hin mit aller Deutlichkeit bekundet wird, daß solche gewaltsamen Eingriffe in unseren empfindlichen Wirtschaftsorganismus keine Förderung, sondern zweifellos nur eine weitere Zerrüttung unserer Finanzen nach sich ziehen müßte.

Gleichzeitig aber ist es ebenso notwendig, daß innerhalb der politischen Parteien mit größter Beschleunigung alle Anstrengungen gemacht werden, um zu versuchen, selbst noch in letzter Stunde die Fehler zu beseitigen, die bisher bei der Ausschöpfung unserer finanziellen Leistungsfähigkeit vielleicht gemacht worden sind, und daneben denjenigen festen inneren Zusammenschluß herbeizuführen, welcher notwendig ist, um gegenüber eventuellen gewaltsamen Gewaltmaßnahmen die einheitliche Front zu schaffen, die allein einige Aussicht auf erfolgreiche Abwehr geben kann.

Was die Berliner Blätter sagen.

Bei der Stellungnahme der Berliner Presse zu der neuen deutschen Note tritt neben die Erörterung der künftigen außenpolitischen Möglichkeiten die Kritik an der Haltung der deutschen Regierung. In der rechtsgerichteten Presse wird überwiegend die Meinung vertreten, daß das jetzt eingetretene Ereignis längst vorauszu sehen war, und daß man nur mit schweren Beschränkungen der Zukunft entgegen sehen könne. Im Gegensatz dazu glaubt die linksgerichtete Presse, daß immerhin einiger Grund zu der Hoffnung bestehe, die Entente werde nunmehr den von und seit langer Zeit geltend gemachten Bemerkungen zugänglich sein.

Die Deutsche Tageszeitung äußert die Ansicht, daß die Erkenntnis von der vernichtenden Wirkung der Londoner Bedingungen dadurch verzögert worden sei, daß Herr Wirth und Herr Rathenau von ihrer Erstüchtigkeit gesprochen haben und ihre Unmöglichkeit bestritten hätten. Das Blatt warnt energisch vor irgendwelchem Optimismus. — Das volksparteiliche Parteiorgan Die Zeit spricht von einem Bankrott der Wirthschen Erklärungsposition und stellt fest, daß sowohl außenpolitisch wie innenpolitisch schwere Entscheidungen bevorstehen, die noch vollkommen im Dunkeln liegen. — Die Deutsche Allgemeine Zeitung weist nachdrücklich darauf hin, daß uns unter den jetzigen Umständen mit einem Moratorium überhaupt nicht mehr gebietet ist, sondern daß nur eine dauernde Lösung der ganzen Frage gefunden werden muß.

Die Volkswirtschaftliche Zeitung stellt gegenüber den erwähnten pessimistischen Äußerungen fest, daß immerhin ein großer Fortschritt darin zu erblicken sei, daß man jetzt eine solche bittere Wahrheit, wie sie in der deutschen Note enthalten ist, sagen kann, ohne die Hoffnung auf eine sachliche Prüfung durch die Gegenseite von vornherein aufzugeben zu müssen. Den Grund dieses Fortschrittes findet das Blatt in dem Vertrauen, welches der Kanzler bei der Entente genießt. Trotzdem warnt auch die Volkswirtschaftliche Zeitung vor übertriebenen Erwartungen, denn die Bedingungen eines eventuellen Zahlungsausschusses würden zweifellos äußerst schwer sein. — Der Vorwärts rechnet mit der Möglichkeit, daß die Entente zu neuen Zwangsmaßnahmen greift, und er meint, wenn Deutschland dann einen letzten verzweifelten Versuch unternehmen würde, dennoch zu zahlen, dann würde ein solcher Versuch nicht nur für Deutschland, sondern für die ganze Welt ruhmlos sein. Die Not werde aber schließlich alle Beteiligten zu einem vernünftigen Einverständnis zwingen. — Die Freiheit fordert in erster Linie von der Regierung, das äußerste zur Wiederherstellung des Gleichgewichts in den Staatsfinanzen zu tun und vor allem die kapitalistische Klasse zur vollen Erfüllung ihrer Steuerpflichten zu zwingen.

Der Kanzler zur neuen Lage.

Eine Programmrede im Reichstagsausschuß.

Die grundlegend veränderte Situation, die durch die deutsche Note mit dem Antrag auf Zahlungsausschub herbeigeführt worden ist, wurde vom Reichskanzler in einer großen Rede im Hauptausschuß des Reichstages in ihren Einzelheiten erläutert, wobei Dr. Wirth die Ausführungen prüfte, die sich jetzt eröffnen und die Aufgaben feststellen, die es jetzt für uns selbst in erster Linie zu erfüllen gilt. Er wies bei einem Rückblick auf unsere bisherigen Zahlungsbemühungen darauf hin, daß wir schon die erste Goldmilliarde nur mit Hilfe eines von Neutralen gegebenen Kredites begleichen konnten und daß die neuen Zahlungen im Januar und Februar

ohne Kredite ebenfalls ganz unmöglich

sind. Auch die Mahnungen der Reparationskommission, daß wir alles tun sollten, um die Januarzahlungen zu ermöglichen, sind in diesem Sinne beantwortet worden. Als die Reparationskommission in Berlin war, hat der Kanzler selbst wiederholt die aufmunternde Aufforderung bekommen, daß Kredite in der Welt wohl zu erhalten seien. Dementsprechend haben wir unsere Schritte nach London gelenkt und versucht, wegen langfristiger und kurzfristiger Kredite Fühlung zu nehmen. Die Antwort, die wir erhielten, ist bekannt. Aus der Begründung der englischen Absage auf unser Kreditersuchen geht klar hervor, daß es nur dann einen Sinn hat, Deutschland einen Kredit zu geben, wenn gleichzeitig eine Prüfung unserer Zahlungsvorgaben vorgenommen wird. Die Sinnlosigkeit der Kreditgewährung unter den bisherigen Zahlungsbedingungen ist von der Gegenseite selbst zum Ausdruck gebracht worden.

Aus der Tatsache aber, daß die Erkenntnis von der wirtschaftlichen Unmöglichkeit des Londoner Ultimatums in der Welt draußen weitere Kreise zieht, dürfen wir, so fuhr der Kanzler fort, keineswegs eine Ursache zum Optimismus ableiten, und wenn wir auch die Antwort der Entente auf unsere Anfrage abwarten müssen, so müssen wir doch selbst gleichzeitig eine außerordentlich gesteigerte innerpolitische Tätigkeit entfalten, um für die neue Weltlage, die sich jetzt vielleicht andeutet, vorbereitet zu sein. Wer lebt ernsthaft Außenpolitik treiben will, muß

mitteilen, daß unsere Wirtschaft täglich schneller abwärts gehe und der Haushalt der Post und Bahn ausgeglichen werden. Bei unseren Gegnern prüft man unseren Haushalt natürlich genau nach, und man glaubt drinnen, daß wir die Milliarden, die wir für Post, Bahn und Nahrungsmittel zuschießen, unseren Gläubigern entziehen. Es wird daher nicht mehr angehen, im nächsten Jahre nach dieser Richtung das deutsche Volk draußen in der Welt als eine Gefahr für die Wirtschaft anderer Völker erscheinen zu lassen.

Die Politik der Zukünfte

muß daher ausgegeben werden, obwohl das natürlich nicht von heute auf morgen durchzuführen ist. Nicht nur bei uns, sondern auch im Ausland herrscht vielfach eine Art Scheinblüte der Wirtschaft. Das zeigt sich in England und Amerika besonders in der Arbeitslosigkeit. Diese Fragen dürfen nicht getrennt voneinander behandelt werden, und es ist nicht möglich, die Welt und insbesondere die europäische Wirtschaft zu sanieren, wenn der ganze Osten Europas in sich zusammengebrochen bleibt. Der Schwerpunkt der ersten parlamentarischen Arbeit, die wir als Voraussetzung einer ernsthaften internationalen Erörterung des Zahlungsproblems brauchen, liegt in der Steuerberatung.

Ein Kompromiß in der Steuerfrage

ist nötig und muß schleunigst gefunden werden. Wenn wir nicht in der Lage sind, die steuerlichen Pläne zum Abschluß zu bringen, so ist nicht nur diese Politik, die wir begonnen haben, gescheitert, dann ist überhaupt die deutsche Politik gescheitert, weil wir in der Welt nicht weiterkommen, wenn wir nicht ernstlich den Willen kundgeben haben, steuerlich das zu leisten, was nach einem so verlorenen Kriege unbedingt notwendig ist.

Reubildung der Reichsregierung?

(Von unserem ständigen Mitarbeiter)

Der Reichskanzler hat am Schlusse seiner großen Rede im Hauptausschuß die Parteien gebeten, ihm bei der bevorstehenden unbedingt notwendigen politischen Entscheidung für die Führung der deutschen Gesamtpolitik zu unterstützen. Dieser Ausdruck ist nicht mehr und nicht weniger als die Ankündigung einer Regierungsumbildung. Von der Zusammenkunft zwischen Briand und Lloyd George, die am Montag stattfindet, hängt die Entscheidung darüber ab, ob uns der beantragte Zahlungsausschub gewährt wird oder nicht. In beiden Fällen stehen wir vor einer Situation, die die äußerste Zusammenfassung aller politischen und vor allem wirtschaftlichen Kräfte erfordert, um im günstigen Falle die von der Gegenseite zu erwartenden Garantieforderungen zu erfüllen, und im ungünstigen Falle die geschlossene nationale Abwehrfront gegen neue Gewalttaten herzustellen.

Besonders England legt den größten Wert darauf, daß Deutschland wieder ein kaufkräftiges gesundes Land wird, und es sieht die Einbeziehung der großen Wirtschaftskräfte, bezw. ihrer politischen Vertretung, in die Reichsregierung als Vorbedingung dafür an. Man ist sich dabei im Parlament, wo wieder einmal das geschäftige Treiben und die Hochspannungssituation sogenannter Krisentage herrscht, vollkommen darüber klar, daß jetzt der geborgene Augenblick kommt, um so lange vergeblich angestrebt „große Koalition“ zu verwirklichen.

Das Beziehende ist diesmal, daß diese Frage im Unterschied zu früheren Fällen ganz unter außenpolitischen Gesichtspunkten behandelt wird. Deshalb treten auch die Personenfragen zunächst in den Hintergrund. Man hält es jedoch jetzt schon, gerade wegen der außenpolitischen Wirkung, für sehr wahrscheinlich, daß der jetzige Reichskanzler auch in der neuen Regierung — ob sie noch vor Weihnachten kommt, wird stark bezweifelt — die führende Rolle innehaben wird. Man soll nicht prophezeien, aber auch wenn man sich auf eine Beurteilung der augenblicklichen Auffassung und Stimmung im Reichstage beschränkt, so muß man feststellen, daß selten eine so weitgehende Übereinstimmung in der Frage geherrscht hat, was jetzt dem Reiche not tut.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Vermittlungsvorschlag zur Einkommensteuer.

Im Steuerauschuß des Reichstages wurde mit sämtlichen bürgerlichen Parteien ein Kompromiß angenommen, nach dem die Einkommensteuer für die ersten angefangenen oder vollen 50 000 Mark des steuerbaren Einkommens 10 Prozent, für die nächsten 10 000 Mark 15 Prozent, für die nächsten 20 000 Mark 20 Prozent, für die nächsten 30 000 Mark 25 Prozent, für die nächsten 100 000 Mark 30 Prozent, für die nächsten 100 000 Mark 35 Prozent, für die nächsten 500 000 Mark 45 Prozent, für die nächsten 500 000 Mark 50 Prozent, für die nächsten 500 000 Mark 55 Prozent beträgt. Für die weiteren Beträge des steuerbaren Einkommens werden 60 Prozent angesetzt.

Danzig will deutsche Währung.

Finanzsenator Dr. Hoffmann erklärte im Danziger Senat, daß es für die Stadt Danzig nur eine Währung geben könne, und zwar die deutsche Reichsmark. Die Übernahme der polnischen Währung durch Danzig komme für absehbare Zeit nicht in Frage, da Polen seine eigene Währung noch nicht habe stabilisieren können. Auch von einer eigenen Danziger Währung könne noch keine Rede sein, da die Freie Stadt Danzig zu klein sei, um eine eigene Währung ausrecht erhalten zu können.

Aufführung der Neustrelitzer Suderaffäre.

Der Landtag des Freistaates Mecklenburg-Strelitz hat gegen eine Stimme festgestellt, daß der von Staatsminister Freiherr von Reibitz im November 1919 gemachte Versuch, Jüder im Werte von drei Millionen Mark zu beschaffen, mit Zustimmung des Landesauschusses und der Staatsanwaltschaftskommission gemacht worden ist, und zwar lediglich im Interesse des Landes.

Hessen-Darmstadt gegen Sonderbündel.

Zum Präsidenten des neugewählten Landtages wurde der bisherige Präsident Abelung (Soz.) wiedergewählt. In einer kurzen Ansprache verwahrte sich der Präsident gegen die Bestrebungen, das besetzte rheinische Gebiet von Deutschland loszutrennen als Lorbeil und Wahnwitz. Zu Vizepräsidenten wurden die Abgg. Scherr (Zentr.) und Müller (Bauernbund) gewählt.

Musikabend Neuhaus.

Nach langer Pause hatte letzten Mittwoch Herr Neuhaus nach dem Sternsalon geladen. Der nimmermüde Altmeister hat eine Anzahl treuer Schüler wieder auf das Podium gerufen — viele bekannte Gesichter aus vergangener Zeit — und greift hier und da in ihrer Kunst. Was das eine Leistung diese „Supper Symphonie“! Gerade aus dem Vortrag dieses Werkes Mozarts kann man den Schluß ziehen, welche Einwirkung der Pädagogie zu seinen Schülern einnimmt. Wenn das nicht alles klappt — — — und es klappte — wenn auch schwer verstanden „von manchem“ in unserer gar zu realistischen Zeit. Tragen wir noch den pädagogischen und psychischen Jopel aus der Zeit des „Kokoko“ und „Menneti“, dann würden wir auch das kindliche Empfinden eines Mozart und seiner Zeitgenossen haben; und dieses entwürdigende Bild malte uns Meister Neuhaus mit seinen gelassenen Schülern in hörbarer exakter Betonung an die Kampe im Sternsalon.

Mit verständnisvollem Empfinden wählte Herr Neuhaus die Zeitgenossen — doch teilweise Anspöden des kindlichen Mozart — Beethoven, Rossini, um mit dem ihm musikalisch näher verwandten Sündel, mit einem zeitempfindlichen Violinolo (Arzio) von demselben, abzuschließen. Erwähnenswert ist auch das Violinolo „Zigeunerweisen“ von dem berühmten Violinisten Sarasate, welches sich so augenfällig an die ungarischen Rhapsodien von Liszt anschließt; ferner Tschaikowsky (Viel ohne Worte) und das kraftvolle von Jarler Damenband gemittelte Cello in der Nocturne von Burgmüller.

Von dem Betonen einzelner besonders erwähnenswerten Meister des Ensembles, wolle man aus guten Gründen absehen — alle haben sich als würdige Schüler eines rastlosen, umhätigen Lehrers erwiesen. Nur habe, daß viele, die unbedingt den Zuhörerraum hätten füllen „müssen“, durch ihre Abwesenheit gegängelt haben. Für Musik — besonders in dieser Form — „müssen“ diejenigen, die sich durch diese Worte betroffen fühlen, unbedingt Interesse haben. Viele gestohle Zeit mit den Menschen, die nur auf der Jagd nach schmutzigen Geldes sind, darf nicht der heranwachsenden Jugend als das erstrebenswerte Ziel vor Augen geführt werden! Gute Musik im Hause, von einem sachkundigen Meister geleitet, hat einen außererzieherischen Wert und wirkt veredelnd auf die Familie.

Friedrich Koch, Rauhof-Beipziger.

Sächliche und lokale Mitteilungen.

Rauhof, den 17. Dezember 1921.

Wertblatt für den 18. und 19. Dezember.

Sonnenaufgang 8^h 51^m | Mondaufgang 8^h 3^m (9^h 3^m)

Sonnenuntergang 8^h 51^m | Monduntergang 10^h 10^m (10^h 10^m)

18. Dezember. 1788 Violinbauer Antonio Stradivari geb. — 1788 Komponist Karl Maria v. Weber geb. — 1808 Dichter Johann Gottfried v. Herder geb. — 1914 Zusammenkunft der drei nordischen Könige in Rialmö zur Sicherung der Neutralität.

19. Dezember. 1741 Nordpolareisender Vitus Bering geb. — 1838 Reichsrichterdirektor Wilhelm Oden geb. — 1918 Anatom Karl v. Bardeleben geb.

Wochenschau.

Rauhofs „gesellschaftliche Saison“ ist im vollen Gange. Der Reigen der Vereinsveranstaltungen läuft durch den Kalender, und die vielbegehrte Musik muß stündlich bei ihrer mannigfaltigen Verfassung genau aufpassen, um die eingegangenen Verpflichtungen nicht mit einander zu verfehlen. Es könnte sonst leicht vorkommen, daß statt der bestellten unterländischen Weinen vergangener Tage plötzlich ein Revolutionssturm aus den Tropen hereinbricht, der, daß bei der Hochzeit das ahuangschwere „Warum denn weinen“ an eine hässliche Scheidungsreise erinnert. Nichts ist dem so gefährlich, als ihnen der Mechanismus eines menschlichen Bergens fehlt, auch ohne Familieninn und Voreingenommenheit. Darin gleichen sie den Eulen, die auch geduldig alles in sich aufnehmen, was nur die geforderten finanziellen Bedingungen erfüllt. Wo vor ein paar Tagen ehrgeizige Anstalten ihren laulichen Weiltreut um die ersten Preise ausschloßen, haben bald darauf die zartesten Kammermusikanten, denen wieder die gefüllten Röhren der neuesten Töne in wenigen Tagen folgen werden. In stiller Ergebenheit erträgt das viel geprägte Parkett die mehr oder weniger launischen Forderungen, in die sich die Erfindung eines genialen Tanzleiters bis zu seiner Ankunft in Rauhof umgewandelt hat. „Eigentlich wird das ganz anders gelautet“, behauptet der erfahrene Musikbeobachter seine aufhorrende Säbne und tritt ihr dabei durch die Nachschappe auf das davor wehmütig blinzeln Hühnerauge. Ist die Stiefelnummer des Sünders nicht zu gewaltig gewesen, so darf die getretene wohl hoffen, daß das Hühnerauge bis zum nächsten Jahre wieder in aller Frische strahlt, jedoch es nie nicht bindern wird, ihren demalstigen Aufgaben gerecht zu werden. In Rauhof kann nämlich zwar kein Theater-Unternehmer auf seine Rollen kommen, aber Idealergötze wird desto mehr. Und wer die halbe Maid am Morgen leise murmelnd die Annonen des Vaters mischen ließ, ahnt wohl nicht, daß es die stolzen Worte einer Fürstin oder Gräfin sind, die jeden Fürstentum befehlen oder, daß das lustig plaudernde Mädchen dem unglücklichen geraden Richterkind gehört, das nur auf das Stichwort wartet, um bei nächster Gelegenheit seine Seele in gefühlvollen Gefängen von der Bühne herabzuholen zu lassen. Inzwischen haben die Geschäftsleute der kühnen Rauhof, denn die Tage bis Weihnachten sollen sich gut machen. Die Gewerbetreibenden sind ja leider nicht in der glücklichen Lage, daß der lebenswürdige Staat ihnen flugs Teuerungszulage spendiert, wenn die Brot- und Wurstpreise steigen.

F. G. D.

Nauhof. Um auch während der Nachstunden, in der Hauptstunde von 8 Uhr abends bis morgens 5 Uhr für die Einwohner Nauhofs die Möglichkeit zu geben, schnell und ohne besondere Umstände Sanität zur ersten Hilfeleistung zur Verfügung zu haben, ist mit der Stadtverwaltung Nauhof die Vereinbarung getroffen worden, daß auf der Polizeiwache im Rathaus, Eingang Langestraße, durch einen dalehst befindlichen Kameraden der freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz zu Nauhof unverzüglich erste Hilfe geleistet werden kann oder erforderlichenfalls sofort durch Vermittlung der Polizeiwache herbeigeholt wird. Wir hoffen, daß die ungenügenden Bemühungen unserer freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz allseitig Anerkennung finden werden, da sie ja nur zum Wohle aller Bedürftigen Nauhofs dienen. Der Beitritt als außerordentliches Mitglied der freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz zu Nauhof zu dem nur geringen Mitgliedsbeitrag von Mark 5.— kann nur herzlich empfohlen und begrüßt werden, da dadurch die Bekräftigung der Kolonne unterstützt wird.

Nauhof. Wie gegenwärtig der hiesige Sparverein „Eintracht“ arbeitet, konnte man bei der am Donnerstag stattfindenden Auszahlung beobachten. In diesem Tage wurde die monatliche Summe von 8000 Mark ausgezahlt. Der Verein steht unter der Leitung des Herrn Robert Adler hier.

Nauhof. Kürzlich konnten wir beobachten, wie sich mehrere erkrankte Anaben an ein vom Markt fortziehendes Auto anhängten. Zur Warnung dienen nachfolgende Zeilen. — Immer wieder hört man es, daß Kinder sich an lahrende Wagen anhängen und die Zahl der unglücklichen Ausgänge dieser Spielstätte der Kinder mehr mit Tag zu Tag. Diese gefährliche Spielerei darf nunmehr ein weiteres Opfer gelodert. Das neunjährige Schindelmädchen Sult aus Gopitz wurde hierbei von dem Anhänger eines Lastautos überfahren und sofort getötet.

Nauhof. Wir weisen noch besonders auf die in heutiger Nummer veröffentlichte Bekanntmachung des Finanzamtes Grimma, betr. die Einrichtung der Umhüllsteuer für das Kalenderjahr 1921 hin.

Nauhof. Von Freitag bis mit Sonntag „Die sieben Tollkühnen“. Unter diesem Namen hat sich eine internationale Hochspielgesellschaft gebildet, deren seltsame Unternehmungen und tollen Ereignisse hier geschildert werden. Die Gesellschaft besteht aus sieben Mitgliedern, von denen jedes einzelne auf einem besonderen Gebiete Spezialist ist. Der Stimm ist nach einem Roman von Fredor von Jobertin zusammengestellt und sorgt für gute Unterhaltung der Besucher des Hochspielhauses; aber viele der darin gebotenen interessanten Aufnahmen werden sie geradezu überaus sein.

Der Man... heute bei den... eine Notwendigkeit... wollen wir ihn a... wir einholen, s... Kalender recht u... braucht gar nicht... auch ideellere Pa... ste kommen. Unt... ist im Druck ferti... unsere Boten 10... wollen wir noch... arbeiten und Ban... + Verteilung... vom 18. bis 20... des Bezirks, die... des mit dem Ge... karle bei einer T... Weizenmehl zur... + Mit Wir... bisherigen, neue... schiffen an Schw... Reichsverordnungs... renner und Emp... widerrechtliche Zu... werden zum groß... Dezymer 1921 u... Welche sich den T... entsprechendes Ein... änderten Bestimm... Kriegsbedürfnisse... rechligen werden... Verbindung zu je... sie gleich bei r... den abeteten, die... die Fragebogen ab... zu sammeln. Das... die im Falle der... zahlungen mit Be... + Das Zeita... gliger Volkszeitung... deutschen Zeitungs... liefern dafür das... Presse gegenüber u... Chemnitzer Volk... Waldheim, mit, da... (Papierfabrik) Ar... beibehält wohl eine... letzter Zeit nicht g... wird, können wir... Wegen Druckpapi... mulation nahe, daß... guilobenden Ausl... dogggin mobil m...

Weihn...

Dienstag, den...

Mitglieder und...



Weihn...

Seber,



Alte Briefe...

und Sammlung... Viebhäberp...

Fietz & W...

König Albert...

Ewig dan...

Erfolg schon am... schreibt Frau H... alle marktschreier... priesenen Mittel... dann wenden Si... der gefürchteten

Regelst...

vertrauensvoll nu... Mein Mistl ist v... unschädlich, Gar... sendung völlig... Versandhaus Rein Schneider, R...

Neubaus nach
 eine Anzahl
 viele bekannte
 in ihrer Kunst.
 Gerabe aus
 in Schluß leben,
 innimmt. Wenn
 wenn auch schwer
 realistischen Zeit.
 opf aus der Zeit
 das das kindliche
 den; und dieses
 seinen getreuen
 die Kämpfe im

 Neubaus die
 ihren Major —
 über verwandelt
 (so) von dem-
 das Polino
 wesen Saralote,
 lobien von Digt
 und das kraftvoll
 Nocturne von

 swerten Meister
 en — alle haben
 Lehrens erweisen.
 Drerraum hätten
 t haben. Für
 diejenigen, die
 Interesse haben,
 der Jagd nach
 jungen Jugend als
 Gute Musik
 an einen überhört
 nie.
 inhof-Leipzig.

Der Wandkalender, der früher etwas Lebensächtliches war, ist heute bei den vielen Steuer- und sonstigen Daten zum Aufmerken eine Notwendigkeit geworden. Jetzt, zwei Wochen vor Jahreschluss, wollen wir ihn an der Wand befestigen, und bei jedem Nagel, den wir einhaken, den Wunsch aussprechen, daß wir auf dem neuen Kalender recht viele gute Tage werden unterstreichen können. Es braucht gar nicht einmal ein großer Vortragsgewinn zu sein, es gibt auch idealere Nachrichten, die Sonnenschein ins Haus bringen, wenn sie kommen. Unser diesjähriger seit Jahren eingeführter Wandkalender ist im Druck fertig gestellt, er kann in unserer Expedition und durch unsere Boten für 1 Mk. 50 Pfg. bezogen werden. Bemerkenswert wollen wir noch, daß der Kalender wichtige Ausschüsse über Gartenarbeiten und Gartengemüse gibt.

Verteilung von amerikanischem Weizenmehl. In der Zeit vom 18. bis 20. Dezember d. Js. wird an alle Brotkonditorien der Bezirke, die sich bis zum 1. Dezember d. Js. unter Abgabe des mit dem Gemeindepfand versehenen Kopfabdrucks des Brotkardes bei einer Verkaufsstelle gemeldet haben, 1 Pfd. amerikanisches Weizenmehl zum Preise von 3 Mk. 80 Pfg. ausgegeben.

Wirteilung vom 1. Oktober 1921 sind, unter Aushubung der bisherigen, neue Bestimmungen über Gewährung von Teuerungszuschüssen an Schwerbeschädigte und Hinterbliebene, welche nach dem Teuerungszuschußgesetz vom 12. 5. 20 Rechte beziehen, sowie Witwen und Empfänger von Übergangsgeld, Witwenbeihilfen und widerrechtliche Anwendungen erlassen worden. Die Teuerungszuschüsse werden zum großen Teil erhöht, sollen aber für alle diejenigen mit Dezember 1921 weg, die im Teuerungszuschußgesetz und auf diese Weise sich den Teuerungszuschüssen anpassen, oder die sonstiges entsprechendes Einkommen haben. Es macht sich infolge der veränderten Bestimmungen Prüfung jedes einzelnen Falles nötig. Die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebene und sonstigen Bezugberechtigten werden deshalb aufgefordert, sich mit ihrer Ortsbehörde in Verbindung zu setzen und von dort Fragebogen zu entnehmen oder sie gleich bei der Ortsbehörde auszufüllen. Die Ortsbehörden werden gebeten, die richtige Beantwortung der Fragen nachzuprüfen und die Fragebogen alsdann hierher einzuliefern. Es ist nicht nötig, sie zu sammeln. Das Bezirksamt wird versuchen, den Bezugberechtigten die im Falle der Erhöhung der Zuschüsse zu gewährenden Nachzahlungen mit Bekleidungsbeiträgen zuzuführen.

Das Zeitungspapier erhält das Ausland! In der „Leipziger Volkszeitung“ lesen wir: Die Papierfabrikanten geben den deutschen Zeitungen nur ein geringes Quantum Papier ab. Sie liefern dafür das Papier lieber nach dem Auslande. Der deutschen Presse gegenüber wird — Kohlenmangel vorgezogen. So tritt der „Chemnitzer Volksstimme“ der Fabrikarbeiterverband, Justizstelle Waldheim, mit, daß ihm von einem leitenden Mitarbeiter der Firma (Papierfabrik) Arbeiter und Metzger nichts bekannt sei. „Es besteht wohl eine Kohlenknappheit, aber zum Einstand ist es in letzter Zeit nicht gekommen. Daß der Kohlenbedarf nicht gedeckt wird, können wir nicht verstehen, wenn man sieht, wie lächerlich große Mengen Druckpapier nach dem Auslande gehen. Es liegt die Vermutung nahe, daß diese Herren durch eine Kohlenknappheit ihre gutlohnenden Auslandsaufträge gefährdet sehen und so in der Zeit dagegen mobil machen.“ — So spielen die Papierfabrikanten mit

der deutschen Presse Schindluder. Und die deutsche „Regierung“, in der sich auch „Sozialisten“ befinden, greift nicht ein; sie überläßt die deutschen Wähler ihrem Schicksal.

Mit Aufhebung der Zwangsbeschränkung mit Zucker hat die Zuckererleichterung für Sachfen, G. m. b. H., in der zusammengefaßt der schärfste Zuckererleichterung sich selbst zum Hauptträger der öffentlichen Bewirtschaftung gemacht hatte, ihre Tätigkeit eingestellt.

Im Landtag wurde anerkannt, daß die schärfste Landwirte ihrer Pflicht bei der Kartoffelerleichterung nachgekommen wären. Weiter wurden die ausgeworfenen 5 Millionen Mark für Kleinrentner bewilligt. Da über 30000 Besuche vorliegen, so muß die Beihilfe gestaffelt werden. Schließlich wurde noch die Erweiterung der Landeskulturbankbank, wonach eine Beteiligung bis zur Hälfte des Wertes erfolgen kann, angenommen.

Spenden für den Heimatabend. Der Stiftung Heimalbank haben in letzter Zeit zwei Spender, deren Namen nicht genannt werden sollen, Geldbeträge in Höhe von 100000 Mk. zur Verwendung für Kriegsblinde und 2000 Mk. zur Verwendung für Kriegswitwen oder Kriegserwachen zugewandt. Weitere Gaben werden dankbar angenommen.

Ein Rückgang des sozialistischen Eisenbahnerverbandes ist in erheblichem Maße eingetreten. Ende 1920 hatte er rund 544 000 Mitglieder, Ende Juni 1921 nur noch rund 417 000. Das ist ein Verlust von etwa 127 000 Mitgliedern in einem halben Jahre.

Die Frauen wählen. Wie in Vorpommern, so wurde auch bei der Stadtkoronetwahl in Zwickau eine Trennung der Stimmgabe nach Geschlechtern durchgeführt, die folgenden Bild ergab:

	Männer	Frauen
S. P. D.	6188	6447
U. S. P.	2206	1994
F. P. D.	1236	1067
Demokraten	3579	3972
Rechtsparteien	4625	5988
Zentrum	210	278

In Zwickau haben sich also 8414 Männer und 10238 Frauen für die Bürgerlichen und 9624 Männer und 9478 Frauen für die Linksparteien entschieden.

Verstärkte Spannung zwischen Krankenkassen und Ärzten. Der von Usiparteitellen im Reichsarbeitsministerium in der Rassenarzhonorarfrage gefällte Schiedspruch hat nicht die bedingungslose Annahme finden können. Eine Erhöhung der Honorare um 40 % teilweise sogar um 83 % würde nur möglich sein, wenn die ohnehin hohen Krankenkassenbeiträge weiter erhöht würden. Die Krankenkassen verlangen daher gewisse Garantien. Das Reichsarbeitsministerium wird nun erneut zwischen den Parteien zu vermitteln suchen. Es wäre sehr zu wünschen, daß in letzter Stunde eine Einigung erzielt wird, denn schließlich leidet der kranke Versicherte am meisten unter dem Streit.

Festhalten an der Konfirmation. Der Sächs. Landesverein des Evangelischen Bundes schreibt: Der Evangel. Bund, der zur Wahrung der deutschprotestantischen Interessen begründet ist, distet die evangel. Predikation dringlich, sich, wie ihre übrigen Mitglieder, so auch das ihrer Konfirmation, nicht nehmen zu lassen. Er hat ja

mit Verleumdung fortfahren können, daß die zur Schulöffnung kommenden Kinder sich in den Gemeinden voll durchweg lächerlos zum Konfirmandenunterricht gestellt haben, daß andererseits der Begner 8, 9, ja 10 Volksschulen zusammennähmen muß, um nur je einen Kursus für seine Jugendweihen zusammenzubringen. Er macht aber doch darauf aufmerksam, daß die sozialistischen und freidenkerlichen Organisationen sehr rüdig am Werke sind, und daß sie planmäßig die Orte in Bezirke eingeteilt haben.

Vorsdorf. Stiftung. Der hiesigen Kirchengemeinde wurde von Herrn Fabrikbesitzer Richard Koh, Vorsdorf-Leipzig anlässlich der Vermählung seiner einzigen Tochter eine Stiftung, überwiehen, bestehend in 12 Statuen der heil. Apollon. Der schone Kirchenraum wird dem Belial zu einer großen Zierde gereichen.

Liebertwolkwitz. Ein hiesiger Einwohner, der am Donnerstagabend mit dem Fahrrad nach Throna fuhr, wurde auf der Landstraße von einem Auto von hinten so scharf angefahren, daß er sich mit dem Rad überhäufte. Ohne sich um den Unfall zu kümmern, fuhr das Auto in schneller Fahrt weiter.

Leipzig. Schon wieder ein Kind von der Straßenbahn fortgeführt. Am 15. Dezember, abends gegen 7 Uhr, ist in der Wurzener Straße an der Ecke der Postitzer Straße in Leipzig-Seilerhau ein achtjähriges Mädchen von einem Straßenbahnwagen der Linie 8 überfahren worden. Das bedauernswerte Kind war unter der Schutzvorrichtung geraten, und konnte von der herbeigerufenen Feuerwehr nur noch als Leiche geborgen werden.

Dresden. Die Fremdenindustrie blüht. Von hier wird berichtet, daß bereits idemische Hotels Nacht für Nacht bis auf das letzte Bett besetzt sind. In den bevorzugten Fremdenhäusern ist es fast unmöglich, ein Zimmer für kürzere Zeit als acht bis zehn Tage voraus zu bestellen. So hat das Hotel Bellevue bereits Notierungen bis März nächsten Jahres (!) zu verzeichnen. Unter diesen Umständen sieht man der Unterkunftsfrage zur ersten Jahresfrist der Deutschen Arbeit 1922 mit einiger Beforgnis entgegen.

Ein eigenartiger Unglücksfall, der zur Vorhitz mahnt, passierte einem landwirtschaftlichen Arbeitsgehilfen in Soppeln bei Arzberg bei Meißen. Bis der Veltzer mit dem Wägen der Pferde vom Waagen beauftragt war, und der Arbeitsburche dabei behilflich war, erfolgte das eine Pferd die rechte Hand des Wägen und bly demselben den Zeigefinger ab. Eine Warnung auch für viele, die oft in Liebhaberei mit Pferden sich zu schaffen machen. — Als in Verbau eine Ehefrau auf dem Markte an einem zweispännigen Geschirr vorüberging, wurde sie plötzlich von dem einem Pferd in den Rücken gebissen.

teilungen.
 Dezember 1921.
 mber.
 R. (9* R.)
 R. (10* R.)
 o Stradioari
 ed. — 1908
 Zusammen-
 zur Sicherung
 Ritus Bering
 geb. — 1918

Sange. Der
 Kalender, und
 ngliditigen Be-
 achtungen nicht
 rkommen, daß
 Tage plötzlich
 t oder, daß bei
 einen" an eine
 b bekanntlich
 icken Herzens
 mbell. Darin
 ch aufnehmen,
 ut. Wo vor
 Weltstreit um
 eften Kammer-
 neusten Länze
 eit trägt das
 huftritte, in
 zu seiner An-
 itid das ganz
 der seine auf-
 appe auf das
 einummer des
 e wohl hoffen,
 in aller Fröhe
 chen Aufgaben
 kein Theater-
 rgepfeilt wird
 eise murmeln
 t, daß es die
 Bürstenstrich
 dem unglück-
 das Stichwort
 gefühlvollen
 . Snywischen
 em die Tage
 reibenden sind
 ürdrige Sial
 und Warli-
 F. G. D.

Weihnachtsbescherung

des Frauenvereins

Dienstag, den 20. Dezember 1921, nachmittags 6 Uhr im Gasthof „zum goldenen Stern“.

Mitglieder und Freunde werden dazu herzlich eingeladen.

Saarschmuck
als passend. Weihnachtsgeschenk



Fritz Zimmer
Damen- u. Herrenfriseur
Langestraße 31.

Weihnachtsbäume

frisch eingetroffen, empfiehlt

Seber, Bahnhofstraße 24.

Waschmaschinen
mit u. ohne Holzgang
kauft man
nur im
Sondergeschäft
Wittl. Garbado,
Leipzig,
Dorotheenplatz 2
Vertreter gesucht!

Kaufe...
Alt-Gold und Alt-Silber,
Platin, Uhren,
Ketten, Ringe,
M. Israel, lbr. Leipzig
Promenadenstr. 5, Laden.

Musikinstrumente
Musikhaus
Lichter, Lichte 18
Belachstraße 12.

Alte Briefmarken
und Sammlung kaufen zu
Liebhaberpreisen
Fietz & Walter
König Allee Str. 21.

Ewig dankbar

Erfolg schon am 2. Tage ... schreibt Frau H. in H. Wenn alle marktschreierisch angepriesenen Mittel versagten, dann wenden Sie sich bei der gefürchteten **Regelstörung** vertrauensvoll nur an mich. Mein Mittel ist vollkommen **unschädlich, Garantie.** Zusendung völlig diskret
Verantwortung: Kaiser Schindler, Hamburg, Hauptstr. 1

Gebr. Kinderwagen
zu verkaufen,
Gartenstraße 191.
Einen Posten prima **Ferkel** gibt ab
Paul von Bleichert'sche
Gutsverwaltung, Klinga.

Spitzhund,
8 Monate, wachsam, genussam, Mäuselänger, ist als überzählig billig zu verkaufen. Nur in gute Hände. **Wurzenerstr. 53.**

Blüthen
Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Raddebeul
zu hab. 1. d. Apoth., Drog., u. Parfümerie.

Geld verleiht
Schneeweiß, Seebad Ahlbeck.
8 Taschentücher gefunden. Abzuholen in der Expedition ds. Blattes gegen Erstattung der Anzeigegebühren.

Caschenslampen
Batterien
Feuerzeuge
Rasierapparate

Elektische
Christbaum-
Beleuchtung
16 Kerzen, verkauft
Arthur Pille
Markt 4.

Wie alle Zubehörsartikel empfiehlt preiswert
H. Tripschler. Buchdruckerei Güng & Eule.

Max Ebersbach
Naunhof-Leipzig

erledigt prompt und zuverlässig
Umzüge
Jed. Umfanges von u. nach allen Richtungen.
Wohnungstausch.
Geschäftsstelle Hotel Stadt Leipzig.

Meisters Jugendliteratur

Suche für kommend. Mittwoch geeignete Ladung für meinen Möbelwagen nach Leipzig.
Max Ebersbach, Stadt Leipzig

Altes Gold u. Silber
sowie alle Uhren kauft und zahlt höchste Preise
H. Tripschler, Langestr. 28.

Ata

Henkel's Scheuerpulver

putzt
reingt
Alles!



Ata eignet sich für alle Küchengeräte besonders auch für Ofen, Badewannen, Klosetts, Marmor, Steinböden.
Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf.

Preis das Paket Mk. 1.50

C. A. KLEMM
Leipzig I. Fernsprecher 2096 Neumarkt 26

Flügel **Flügel**
Pianos **Pianos**
Harmoniums **Musikalien** **Harmoniums**

Grammophone **Schallplatten**

Pianoforte- Reparaturen Stimmungen
Künstler-Notenrollen für 65er und 88er Apparate

Tüchtiges, sauberes Mädel

im Alter von 19 - 23 Jahren für Privat-Haushalt bei gutem Lohn, guter Verpflegung und Behandlung per sofort gesucht.
Frau **Mariechen Wemhöner, Leipzig, Steinstr. 67.**
Telephon 31 173.

Für die uns zu unserer Silber-Hochzeit dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir unsern herzlichsten Dank, vor allem auch dem Gesangsverein „Harmonie“.

EMIL KÖPPIG UND FRAU.

Goldner Stern

Naunhof.

Erstes und größtes Haus am Plage!
Morgen Sonntag, den 18. Dez. das

große amüsante Ballfest.

Beginn 4 Uhr. — Volles Orchester.

Es ladet freundlichst ein **Richard Zschlesche.**

Sportverein Naunhof

Morgen Sonntag vormittag 10 Uhr **Lebungs-Spiel.**
Alle aufgestellten Spieler haben 1/4 10 Uhr auf dem Sportplatz zu erscheinen.

Deutscher Seeverein Ortsgruppe Naunhof.
Montag 19. Dezember **Versammlung**
Goldner Stern.

Mühle Lindhardt.

Sonntag, den 18. Dezember

grosses Eiskoncert

ausgeführt von der gesamten Stadtkapelle.
Anfang 2 Uhr.

Herrliche Schlittschuhbahn.

Ebenfalls Sonntag **ländliches Schlachtfest.**
Von 1 Uhr ab **WELLFLEISCH**, abends **FRISCHE WURST** und **Sauerkraut**, wozu alle Freunde und Gönner einladet
ERNST SCHURK.

Lichtspiele

Nur noch bis Sonntag, den 18. Dezember

Die sieben Todsünden

nach dem Roman von Fedor von Z obeltig.
1/2 5 Uhr
große Familien- und Kindervorstellung.

Weihnachts-
Stollenmehle

Weihnachts-
Backbutter

Weihnachts-
Rosinen

Weihnachts-
Lebkuchen

Weihnachts-
Präsente f. Küche u. Tafel

Zucker

jedes Quantum zu haben bei

Otto Tag

Telefon 98

Empfehle für **Weihnachten!**

reinwollene Strümpfe in allen Größen
wollene Kopftücher
Taschentücher
Herrensocken
Hosenträger
Handschuhe
Gamaschen
Krawatten usw.

Karl Schieler
Naunhof, Gartenstraße 36.

Kinderaufführung

Jahreszeiten — Kinderfreuden!

von Nagler.

Sonnabend, den 17. Dez. abends 8 Uhr im Saale zum Goldnen Stern.
Eintrittsgeld 3 und 2 Mk. Die Lehrerschaft.

Zigarren-Spezial-Geschäft

Emil Krauss, Langestr. 37

Meine **Zigarren** dürfen auf keinem **Weihnachtstisch** fehlen.

Große Auswahl in **Präsentklischen** in allen Preislagen. Reichhaltiges Lager an **Zigaretten** (zum Teil noch alte Preise) und **Tabaken**. Echte **Bruyere-Pfeifen** von 12.— Mk. an, echte **böhmische Pfeifen** (lange und halblange), Tabakbeutel, Dosen, Etuis, Spizen und sonstige Raucherutensilien.

Früh eingetroffen:

1a Schweinesmalz Pfund 27.— Mark
Margarine „Tafelstolz“ Pfund 24.50 Mark
1a Tafelöl Pfd. 26.— Mk.
kleiner Schellfisch Pfund 5.40 Mark
Kleiner Rindfleisch Pfund 10.50 Mk.

K. Schär Schmidt Langestr. 62.

Zier-Tassen
Fahle

Leipzig

Sind Sie schon Leser des **Buchromans.**

Einheitsverband deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebenen.

Ortsgruppe Naunhof.

Sonntag, den 18. Dez., nachm. 2 Uhr im Saale des Ratskellers zu Naunhof

Christbescherung

für die Kinder der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen.

Abends von 6 Uhr ab **theatralische und humoristische Vorträge** mit anschließendem Ball.

Tombola, Preislosigkeiten. — Eintritt abends 2 Mk. einschl. Kartensteuer. Zu diesen Veranstaltungen laden wir die Mitglieder sowie Freunde und Gönner herzlich ein.
Der Gesamtvorstand.

NB. Die Mitglieder werden gebeten, mit ihren Kindern nachmittags punkt 2 Uhr zu erscheinen. D. D.

Geschäfts-Verlegung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Naunhof und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mit dem heutigen Tage meine **BUCHHANDLUNG und CIGARRENGESCHAFT** vom Bahnhofplatz nach **Gartenstraße 33** verlegt habe.

Gleichzeitig empfehle ich mich zur pünktlichen Besorgung aller **wissenschaftlichen Lehr- u. Schulbücher, Romane, Musikalien** und sämtlicher **Fach-, Moden- u. Unterhaltungszeitschriften.**

Hochachtungsvoll **Ernst Klette**
Zweigstelle der Leipz. Neuesten Nachrichten.

Das Neueste in modernen Weihnachts-Geschenken

Armbanduhren, Halsketten, Medaillons
Zigaretten-Etuis und Spizen, Uhrketten u. Ringe

sowie alle Gold- und Silberwaren in moderner Form, allen Preislagen u. Qualitäten

Haus-, Wand-, Stand- u. Wecker-Uhren
Große Auswahl, gutes Lager zu vorteilhaftem Preis

Naunhof Langestr. 28 **Herm. Tribschler** Uhrmacher u. Goldarb.

Vorteilhaftes Angebot in:

Hemdentuch, billig, prima Ware, Körperbarquent weich, gestreift u. dunkler für Schloßherbenden, Handtücher, Wischtücher, Gläsertücher u. Taschentücher sehr preiswert, Leinen zur Bettwäsche, Rohseffel gute Qualität. Schürzenstoffe neue aparte Muster.

Ganz besonders preiswert!

Ballstoffe in allen Lichtfarben, Kleiderstoffe in mod. Mustern, passend für Faltenröcke, Flanelblusen, Hauskleiderstoff, Velourbarquent, beste Ware, Mousselin, neueste Dirndluster, fertige Schürzen aller Art, feine Wäschstickereien :: :: ::
Nur anerkannt beste Ware, zu billigstem Preis!

Frau S. Dietrich, Warzenerstr. 53.

Arthur Pille
Telef. 40 Naunhof Markt 4, 1

empfiehlt sich zur

Ausführung v. elektrischen Licht- und Kraftanlagen

sowie Reparaturen jeder Art.

Reiche Auswahl in guten

Parfums u. Kopfwasser Toiletenseifen

FRITZ LIMMER
Damen- und Herrenfriseur. Langestr. 31.

Ingenieur **SCHORLER** Architekt
Naunhof, Bismarckstraße 2.

BAUBÜRO

Infolge Einkaufs mit 5 Geschäften enorm billig

Gardinen

Stores, Künstlergardinen
Hebergardinen
Vitragestoffe
Teppiche in allen Größen
Divan- und Tisch-Decken aus Musterkollektionen
Sofa-Bezüge in Pflisch und Stoff
Matragendresse
Läuferstoffe etc.

Engel
Leipzig, Juhl Brennerg. 5 (gegenüber Althoff).

Uhren



Goldwaren

bei **C. Weidenhammer**
Markt 8.

Kraul's Waschpulver

Unvergleichliche Qualität, ohne Chlor.
Blendend weiße geruchlose Wäsche,
1 Pfund-Paket nur Mark 4.— bei
Richard Schumann, Markt 4.

PAUL KUHNERT

Steinsetz- u. Tiefbauunternehmung, Grimmaer Str. 25.

Ausführung aller Art Pflasterung und sämtlicher Tiefbauarbeiten

Hausanschlüsse werden u. billigst. Berechnung ausgeführt. Kostenanschläge kostenlos und Auskünfte bereitwilligst.

Achtung!

Der geehrte
Umgebung zur
Sonnabend
in Naunhof, W
Woll-,
Schuhw
eröffne. Zugleich w
prompt und preisw
Bestreben sein, mei
Ein Versuch

Schlusssdienst.

Drachnachrichten vom 17. Dezember.

Kohlennot in Bayern.

München. Um eine Besserung der bayerischen Kohlenversorgung zu erzielen, hat der Leiter der bayerischen Landes-

Wanderrolenfälle.

Erfurt. In Volkstedt bei Rudolstadt wurde eine Geheim-

Gripppepidemie in Hamburg.

Hamburg. Seit vergangenen Freitag tritt in Hamburg im

Mitkauf eines deutschen Dampfers.

Hamburg. Der frühere deutsche Dampfer „Professor Wör-

Wiederaufbau im Oberrhein.

Mühlhausen (Elsass). Der Wiederaufbau des oberelssä-

Die Tschechoslowakei als Reparationsgläubiger anerkannt.

Der freie Verkehr zwischen Lettland und Deutschland.

Ein englisch-lettischer Handelsvertrag.

Eröffnung der Bankoperationen in Rußland.

Die Freigabe des russischen Außenhandels bevorstehend.

Opfer beim Thronfolgerbesuch in Bombay.

Strafantrag im Rapp-Prozess.

Nach der gestrigen Pause brachte der heutige Tag sofort

Ich bitte, die Angeklagten schuldig zu sprechen. Was

Nach dem Oberreichsanwalt kamen die Verteidiger der

Die Anklagerede des Oberreichsanwalts.

Den drei Angeklagten wird zur Last gelegt, es als Mit-

Die wollen meiner Ansicht nach die Diktatur, um dann die Verfassung grundlegend zu ändern. Der Ober-

Jagows Verteidiger.

Rechtsanwalt Grunsky-Berlin spricht zunächst die

Ich bin der Ansicht, daß die Angeklagten schuldig sind.

Kreditbeihilfe der Landwirtschaft.

Steigerung der Erzeugung aus eigener Kraft.

Der in Berlin versammelte Reichsausschuß der deut-

Dieses Hilfswort ist aus sich selbst heraus aufzubauen

Zur Verbilligung und Erleichterung der Nahrungs-

Änderung des preussischen Schießertafelles.

Zur Abwehr von Angriffen bei Flucht schwerer Verbrecher.

Der vielbesprochene und angefeindete Erlaß des ehe-

Die mir unterstellten Polizeireferenten, die Polizeire-

Das Drama von Kleppelsdorf.

Geschäftsreunde und Leumundzeugen.

Um die Glaubwürdigkeit Wilhelm Grupens, des

Recht interessant gestaltete sich die Vernehmung des folgen-

Es kamen nun mehrere Leumundzeugen an die Reihe:

Auf Wunsch des Staatsanwalts wurde nun noch einmal

Die Sachverständigen.

Es ist möglich, daß noch neue Zeugen vernommen werden;

Für Erhaltung des Eigentums.

Man braucht nicht erst einen Blick in die sozialistischen

zu diesen Verhandlungen gehen wird, dafür ist das Schreiben aus Pommern leider lediglich ein von vielen Beispielen. Die Schulzellen der Aufschrift lehren aber auch, zu welchen für die Verbraucher unerwünschten Folgen das führen wird.

Ein Prophet.

Ein Organ des Deutschen Bauernbundes vom 26. 11. spricht in einer Betrachtung zur politischen Lage das Bedauern darüber aus, daß die Sozialdemokratie sanftmütig auf die Erfassung der Goldwerte blickt und dabei beifügt, daß in dem Privatigentum der einzige Schatz zu erblicken ist, den Deutschland noch besitzt, und der vom Feindbünd nach dem Friedensvertrage nicht erfaßt werden kann. Obgleich die Sozialdemokratie nicht zur Erkenntnis dieser harten Wahrheiten durchdringt und praktische wirtschaftliche Maßnahmen als unbedingt notwendig erkannt, eher werde auch die deutsche demokratische Fraktion nicht in die Reichsregierung wieder eintreten.

Seitdem hat die Sozialdemokratie das neue Agitationsröcklein der Erfassung der „Goldwerte“ munter weitergetummelt; die demokratische Partei ist gleichwohl in die Regierung wieder eingetreten, und erneut hat sich gezeigt, daß der Bedarf an Propheten durch die vier großen und die zwölf kleinen des Alten Testaments für bescheidene Ansprüche doch eigentlich gedeckt sein sollte.

Aus dem Gerichtssaal.

Ein Millionenbetrug vor Gericht. Vor einer Berliner Strafkammer hat sich der 26jährige frühere Kennstallbesitzer Alfred Stempel, der in den Jahren 1917 und 1918 gemeinsam mit dem Eisenkassierer Richard Serde das Bankhaus Reichardt in Berlin um annähernd sieben Millionen Mark geschädigt hat, zu verantworten. Bereits im Februar d. J. war Termin zur Verhandlung gegen Stempel und Serde angelegt. Stempel erschien jedoch nicht zur Verhandlung, er war damals hantunfähig und weilte in einem Sanatorium. Serde wurde in jenem Termin wegen Diebstahls und Unterschlagung zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. In der Zwischenzeit ist Stempel in Hamburg wegen Betruges verurteilt worden. Mit seinem Gefängnisstand haben sich verschiedene ärztliche Sachverständige befaßt; sie haben Stempel zwar nicht für geisteskrank erklärt, aber doch der Ansicht Ausdruck gegeben, daß er an Größenwahn leide und fast mündertüchtig sei.

Frankzösische Großkaufleute als „Sanktionsdelinquenten“. Zwei französische Großkaufleute in Mainz hatten zur Zeit der wirtschaftlichen Sanktionen in Mainz unter der Deklaration „Militärgut“ Spirituosen jenseitig in den Rheinland in großen Mengen eingeführt und die der Zollbehörde vorgelegten militärischen Lieferungsbescheinigungen in eigenmächtiger Weise zwecks Zollhinterziehung abgeändert. Das französische Kriegsgericht erkannte die Angeklagten in 104 Fällen für schuldig und verurteilte einen von ihnen zu einem Jahr Gefängnis und beide zusammen zu 320 000 Mark und 155 348 Frank, also bei einem Frankkurs von 15 Mark zu 2 357 720 Mark Geldstrafe.

Millionenstrafe gegen einen Steuerdelinquenten. Gegen einen Lehrer Gehaltsmann sprach das Finanzamt Laub wegen Steuerhinterziehung einen Strafbefehl von 1 600 000 Mark aus. Dazu kommen noch nachzuschulende Steuern im Betrage von 15 Millionen Mark.

Todesurteile. Das Raumburger Gericht verurteilte den Arbeiter Willi Schindel aus Aue, der, als Kriminalnachwächmeister berufen, in das Raumburger Gerichtsgefängnis einbrach, um einen Gefangenen zu befreien und dabei den Gefangenewachmeister Wölke erschoss, zum Tode. Sein Helfertheiler Schön war gleich bei der Tat von einem Russeher erschossen worden. — Das Gothaer Schwurgericht verurteilte den Gärtner Fritz Hundel, der im September 1920 den Kaufmann Gemischke aus Eisenach ermordet und beraubt hatte, zum Tode.

Berliner Produktendörse vom 16. Dezember. (Nichtamtlich.) Langstroß 30—32, Weizen- und Roggenpreßstroß 33—36, Holzerpreßstroß 43—47, Weizenstroß 25 bis 27, Häsel 42—44, Weizenheu 90—98, Reibheu 106—108, Weiden 320—335, Rotefuchsen 298—305, Grünfuchsen 392—404, Palmfuchsen 290 bis 301 für 50 Kilogramm, Lormelasse 111—115, Weizenmelasse 185—190, Holzerkalamelasse 160—170, Weizenbrotmelasse 190—198 für 50 Kilogramm einschl. Papierlad. Alles ab Verlobestation.

Table with 5 columns: City, Rinder, Käber, Schafe, Schmelne. Rows include Berlin, Breslau, Dresden, Hamburg, Dortmund, Köln a. Rh., Braut. a. W., Stuttgart, München.

eines Hamburger Konzerns auf das Kurhaus bindend angenommen. Das Kurhaus soll seinem Zwecke dauernd erhalten bleiben. Der Betrieb wird von einer Aktiengesellschaft übernommen.

Vergewertungsfall in Belgien. Bei einer Vergewertungskatastrophe in Montignies-sur-Sambre wurden, wie aus Brüssel gemeldet wird, zwei Vergewertete getötet und sechzehn schwer verletzt, davon fünf lebensgefährlich.

Ermäßigung der Gebühren für Auslandspakete und Telegramme. Die Besserung des deutschen Marktfusses ermöglicht es, vom 15. Dezember an im Auslandsverkehr die Gewicht- und Versicherungsgebühren für Pakete sowie die Telegrammgebühren nach dem Verhältnis von 1 Goldfrank = 36 Mark zu erheben, d. h. gegenüber dem bisherigen Umrechnungsverhältnis von 1 Goldfrank = 48 Mark eine Ermäßigung um 25 Prozent eintreten zu lassen. Dieses Umrechnungsverhältnis ist auch für die Wertangabe auf Briefen und Paketen nach dem Auslande maßgebend. Aber die Einzelheiten geben die Postanstalten Auskunft. Auch für Ferngespräche nach dem Auslande werden entsprechend ermäßigte Gebühren erhoben werden.

Zur Wetterlage. Nach einer kurzen Tauwetterperiode legte in der zweiten Dezemberwoche eine neue Kälteperiode ein, die besonders Ostpreußen sehr streng frost brachte. So meldete z. B. Memel 17 Grad Kälte. Auch in Mitteldeutschland verschärfte sich der Frost sehr schnell, um aber in der zweiten Wochenhälfte bedeutend nachzulassen. Aus den deutschen Mittelgebirgen wurde Neuschnee gemeldet. Unter dem Druck eines im Norden liegenden Tiefdruckgebietes wurde das zunächst über Polen liegende Hochdruckgebiet südwestwärts verdrängt. Die Winde drehten sich nach Südost bis Süd, an der Küste vielfach sogar nach Südwest und hatten eine schnelle Erwärmung zur Folge. Bringt der Einfluß des Tiefdruckgebietes noch weiter vor, so ist für ganz Deutschland mit einer neuen Tauwetterperiode zu rechnen. Immerhin ist es nicht ausgeschlossen, daß auch diese nur von kurzer Dauer sein wird.

Die neuen Schlafwagen. Die Probefahrt mit den neuen Schlafwagen dritter Klasse, zu der das Reichsverkehrsministerium und die Mitropa eine Reihe von Vertretern der Presse und der Verwaltung geladen hatte, und die von Berlin nach Jena und zurück führte, ist gut verlaufen. Die neuen Schlafwagen machen einen günstigen Eindruck, und die vielfach geäußerten Beschwerden über allzu große Primitivität der Einrichtungen scheinen nicht berechtigt zu sein.

Ein Weichwundernachtsmal in Mexiko. Aus Anlaß der Hundertjahrfeier zu Ehren Weichwunders hatte die deutsche Kolonie in Mexiko dem Präsidenten der mexikanischen Republik die Absicht kundgegeben, dem mexikanischen Volk ein Standbild Ludwig von Weichwunders zu schenken. Auf dieses Angebot wurde durch Vermittlung des deutschen Gesandten in Mexiko, Grafen Königsegg, die Ausschüssemitglieder der deutschen Kolonie ein herzlich gehaltenes Dankschreiben des mexikanischen Präsidenten Obregon erhalten.

Arbeiter und Angestellte.

Magdeburg. (Vichtperre in Mitteldeutschland.) Da die Direktion des Kraftwerkes Gispersleben bei Erfurt eine Forderung der Arbeiter auf Zahlung einer Beihilfe von 1000 Mark abgelehnt hat, haben die Arbeiter die Arbeit niedergelegt. Es sind infolgedessen 320 Ortschaften und 39 Staatsbahnhöfe ohne Licht. Die Technische Rothilfe ist eingeleitet worden.

Siegen. (Grubenarbeiterstreik.) Die Bergschichten sämtlicher Siegerländer Gruben sind in den Ausstand getreten. Die Zahl der Streikenden beträgt 6000 Mann.

Schema 3.

Aus Pommern wird dem Reichs-Landbund geschrieben: Die Staatsanwaltschaft sieht bekanntlich jeden Preis, der über 50 Mark per Zentner für Speisefarostoffen und bei Sojafarostoffen über 50 Mark per Zentner mit einem entsprechenden Zuschlag gezahlt wird, als Wucher an. Die Staatsanwaltschaft droht Käufer und Verkäufer mit Beschlagnahme und Strafverfolgung, der bereits seriöse Firmen zum Opfer gefallen sind. Wir sind gezwungen, wie auch der größte Teil der Kartoffelhändler Pommerns, die Kartoffelverladungen einzustellen. Die der Regierung vorschwebende Regelung in der Frage der Ausschüsse, die in den einzelnen Bezirken Richtpreise für Kartoffeln schaffen sollen, sieht auch die Beteiligung von Vertretern der Staatsanwaltschaft vor. Aus welcher Gedankenwelt mancher unter den Staatsanwälten

nach Lage der Dinge das erste politische Gebot zu erblicken.

Der Aufruf lautet:

Wir unterzeichneten Landwirte sind Besitzer kleinbäuerlicher Betriebe und sind Vertreter derselben im Vorl. Reichswirtschaftsrat. Wir haben in den Ausschüßungen des Vorl. Reichswirtschaftsrates wiederholt Gelegenheit gehabt, uns zu äußern, in welcher großer Gefahr der Landbesitz ist. Besonders hatten wir Gelegenheit, Einblick zu erhalten in die Bestrebungen der sozialistischen Parteien, allen ländlichen und städtischen Besitz zu enteignen. Dies wird bewiesen durch die von ihnen gestellten Anträge. Die Entziehung soll nicht etwa nur die größeren Besitztümer treffen, sondern uneingeschränkt sämtliche Eigentümer bis zum Kleinsten.

So sieht die Erfüllung der Versprechungen aus, dem Bauer zu helfen, die, um Stimmen zu fangen, von der Sozialdemokratie gegeben wurden. Wir Bauern sollen herunter von unserer Scholle, die unsere Väter durch sauren Schweiß geschaffen und erhalten haben, und die auch wir wieder unseren Kindern vererben wollen; wir sollen Pächter werden, abhängig von der Gunst landfremder Einkäufer, wenn möglich abhängig von landfremden Einkäufern wie Lenin und Trotzki, die die russischen Bauern in Elend, Not und Tod gebracht haben.

Dagegen hilft nur der feste Zusammenschluß unseres Standes. Wir haben uns wahrlich schon oft genug überzeugen können, daß es Unterschiede innerhalb unseres Standes, ganz gleich, ob klein oder groß, nicht gibt. Solche Unterschiede werden lediglich durch Entstellungen und herausgegriffene Einzelheiten künstlich in unsere Reihen hineingetragen, um den Klassenkampf innerhalb unseres Standes zu schüren. Leider beteiligen sich an dieser Zerstörungsarbeit auch landwirtschaftliche Verbände, uns zum Unglück, den Segnern zur Erleichterung und Förderung ihres Werkes. Die Landwirte selbst sollten die unlautere Arbeit der betreffenden Verbände unterbinden.

Die Gefahren, die uns bevorstehen, sind größer und liegen näher, als es die meisten ahnen. Nichts darf uns daher trennen in den schweren Zeiten, die uns bevorstehen. Berufskollegen! Es geht um's Ganze! Um Haus und Herd! Segen die Erhaltung des Eigentums wird von vielen Seiten Sturm gelaufen. Wir aber wollen bleiben, was unsere Väter waren: freie Bauern auf freier Scholle!

Fern.

Ermäßigte Fahrpreise für den Seeweg nach Ostpreußen. Wie aus dem Reichsverkehrsministerium mitgeteilt wird, sind die im Interim-Vertrag am 1. Juni dieses Jahres nach Verständigung mit dem Seediens Ostpreußen tätigen Reedereien von 110 auf 80 Mark ermäßigten Fahrpreise für den Seeweg Swinemünde—Pillau auch nach der Eisenbahnerhöhung vom 1. Dezember dieses Jahres ab beibehalten worden. Hierdurch stellen sich die Preise für den Seeweg Swinemünde—Pillau noch wesentlich günstiger als bisher gegenüber dem Landweg durch den Korridor.

Eine Millionentilgung Dr. v. Hodes. Der Generaldirektor der Berliner Museen, Dr. v. Hode, hat die Summe von mehreren Millionen Mark, die die Versteigerung seiner Bibliothek gebracht hätte, den Museen zum Zwecke der Vollendung des Asiatischen Museums in Berlin-Dahlem zur Verfügung gestellt.

Massenselbstmorde von Kleinrentnern. Nach einer Berliner Meldung sollen in den letzten Wochen in den deutschen Großstädten mehr als fünfzig Kleinrentner sich aus Mangel an Lebensmitteln das Leben genommen haben. Außerdem sollen in Dresden, Kassel, Düsseldorf, Leipzig, Hamburg usw. viele kleine Rentner infolge von Unterernährung und Entkräftung gestorben sein.

Das verunreinigte München. Rohlenmangel und niedriger Wasserstand der Flüsse zwingen in München zu weitestgehenden Einschränkungen im elektrischen Licht- und Kraftverbrauch. Die Stromversorgung ist ernstlich gefährdet. Die Außenbeleuchtung der Geschäfte ist mit sofortiger Wirksamkeit verboten. In Versammlungsräumen, Gast- und Kaffeehäusern darf nur ein Drittel der Klammern gebrannt werden. Einschränkungen im Straßenbahnbetrieb stehen bevor.

Verkauf des Vinzer Kurhauses. Vom Gemeinderat des Seebades Vinz auf Klagen wurde das Kaufangebot

Der Wahrheit Sieg.

Roman von Erich Ebenstein. 29

Nochher sollen sie sich halt nur auch fragen, wer dabei den größten Schaden gehabt hätte? antwortet der Zeichner und bricht, wagt aber dann weiteren Fragen des Witenbauers hastig mit dem Hinweis aus, daß er heute doppelt zu ihm habe, da Regina sich verlobt habe, an diesem Sonntag um St. Jakob zu wallfahren, und deshalb nicht daheim wäre. So müsse er halt jetzt bedienen helfen. — Während so im Zeichnerhaus die Umstände und Reden der schrecklichen Tat besprochen werden, wandert Gabriel Heidrich über wiesen- und waldbekränzte Höhen. Wie immer, wenn er erregt ist, treibt es ihn fort von den Menschen und hinaus in die Natur. Hier ahnt man nichts von Mord und Totschlag. Friedlich stehen die einsamen Hölle auf den Bergabhängen, nur von einer alten Magd und dem Hund bewacht, denn ihre Bewohner weilen mitten in Friedlichkeit, von dem man hier oben nur die Rückturnspitze sieht. Noch höher oben im Gebirge ragt ein anderer Kirchlein auf, schlanke, hoch, mit einem goldenen Kreuz an der Spitze: St. Jakob. Das kleine gotische Kirchlein, um das sich nur wenige Häuser scharen, ist von alterherb als unantastbar bekannt wegen eines Bildes am rechten Seitenaltar. „Der schmerzhaften Mutter Maria“, heißt es, und Schmerz und Leid vor allem sind es, die hier in gläubiger Demut dem Einmel „aufgehört“ werden. Unbewußt hat auch Heidrich Karte seine Schritte in diese Richtung gelenkt. Die Nachmittagssonne brennt in hellen Glut nieder. Aber Heidrich spürt nichts davon. Andere Glut sind, die ihm Herz und Seele verkümmern seit langer Zeit. Da ist die Liebe, die er nicht auströten kann, und da ist noch brennender als die Liebe der Gedanke an das Unrecht, das Regina ihm angetan hat. Derwogen ohne Rechtfertigung, verstoßen ohne Abschied, verlassen ohne ein Wort des Mitleids. So also war ihre Liebe: ohne Glauben, ohne Erbarmen, ohne Vertrauen. Ob sie in all der langen Zeit, da sie, obwohl im selben Ort, doch weiter von einander getrennt waren, als läge ein

Erteil zwischen ihnen, nicht doch manchmal berührt hat, so hart gewesen zu sein? Ob sie nur einmal geahnt hat, wie bitter Unrecht sie ihm tat? „Wenn ich das wüßte“, denkt er, „könnte ich alles leichter verwinden.“ Im nächsten Augenblick stockt sein Fuß und er bleibt wie angezerrt stehen. Um eine Wegbiegung kommend, steht er ein hölzernes Kreuz, wie deren mehrere auf dem Weg zu St. Jakob stehen. Zu Füßen dieses Kreuzes kniet eine weibliche Gestalt. Sie hat den Kopf tief auf die gelähmten Hände gesenkt, und er hört, wie sie leise vor sich hin weint. Auf den ersten Blick hat er Regina erkannt. Er rührt sich nicht. Raum zu atmen wagt er, so hat der Schreck ihn übermannt bei ihrem Anblick. Aber sein unerschrocken auf sie gerichteter Blick nun eine magnetische Kraft ausstrahlen, denn Regina wird plötzlich unruhig und hebt den Kopf. Als sie Heidrich erkennt, schießt ihr das Blut im Herzen und sie springt verwirrt auf. Der leidvolle Ausdruck ihres Gesichtes macht einem beinahe zornigen Blick. „Was willst Du da“, fragt sie bebend, „hast Du mir noch mit genug angetan? Was kommst mir immer in den Weg, wo Du doch schon sehen hast müssen, daß —“ „Dah Du mir ausweichst aus allen Kräften!“ unterbricht er sie ernst. „Wohl, Regina, das hab ich schon gesehen. Aber was ich Dir angetan hab, das weiß ich nicht!“ Sie schweigt und zerrt an ihrem Taschentuch, das sie um Rosenkranz und Gebetsbuch geschlungen hat. „Regina“, fährt er fort, „ich bin Dir mit mir Absicht in den Weg getreten, und Du brauchst Dich nicht zu fürchten, daß ich von — deut, was früher war zwischen uns — zu reden anfange.“ „Das tat sich auch nicht schiden. Wir's ja gehört haben, daß — ich mich dem Weitebauer verprochen hab!“ sagt sie mit abgenutztem Blick etwas ruhiger. „Ich weiß es“, Regina. „Nachher — nachher weißt auch, daß wir zwei nie mehr zu reden haben miteinander.“ „Doch, Regina. Wenn Du mir durch Deinen Willen auch verloren bist für immer, in einer Sache muß ich noch anhören jetzt. Einen Mägen hast mich genannt und mir vorge-

worfen, daß ich Dich betrogen hätte, obwohl mir unser Herrgott feige ist, daß die Schwärmerin damals —“ Regina, die unter seinen Worten noch bleicher geworden ist, unterbricht ihn rasch: „Wen's das ist, daß Dir meine Festigkeit damals nachgegangen ist, so geh ich Dir gern zu, daß ich unbekümmert dahergehert hab. Das war ein harter Tag für mich.“ Sie senkt unwillkürlich den Kopf und unterdrückt einen Seufzer. „Und nachher bin ich wohl inne geworden, daß ich Dir vielleicht Unrecht getan hab, müßt mich halt mit nachtragen.“ Der innige, leidvolle Ton, in dem sie die letzten Worte gesprochen, erschüttert ihn tief. Zugleich aber flutet heiß und unbewußt die milde, niederhaltende Liebe in ihm ein vor, flammt wie ein Stern auf dunklem Himmel das flimmernde Licht einer vagen Hoffnung aus. „Regina“, flüstert er hastig, dichst an sie herantretend, „wen's so steht, und Du weißt, daß ich mir Dich allein gern hab auf dieser Welt und Dir allezeit treu war, nachher kommst auch die Schuld diesmal auf Anworten mit vergessen haben! Nachher müßt auch Erbarmen haben mit mir, müßt es längst wissen, daß wir zwei zusammengehören in alle Ewigkeit und Dein Versprechen mit'm Weitebauer eine großmächtige Lage vor Gott und den Menschen ist.“ Sie hat schon bei seinen ersten Worten in bebender Mehr die Hände erhoben; jetzt weicht sie vor ihm zurück und ihr totenblaßes Gesicht trägt einen Ausdruck so tiefer, kaum-mervoller Verzweiflung, daß Heidrich erschrickt. „Regina, was ist Dir?“ Da stammelt sie lebend: „Nicht mich mit in Versuchung führen, Gabriel. Schau, ich komm von St. Jakob, wo ich unserer lieben Frau meine Lied und meine Schmerzen aufgehört habe! Mein Versprechen mit'n Weitel, das kann ich immer ungehehen machen.“ „Regina! Und ich sag Dir, unsere liebe Frau hat Dein Opfer verworfen und Dir zeigen wollen, welchen Weg Du gehen müßt, sonst hätte sie mich nicht jetzt gerade daper auf Wegkreuz geführt!“ „Nein, Gabriel! Prüfen hat sie mich wollen, ob ich auch tren und ehrlich halte, was ich versprochen hab.“ Heidrich ballt verzweifelt die Hände. 241.20

St.
elle.
hn.
ng
nden!
8 Uhr
ern.
erschaft.
rgs-
ner.
ng
ebenen.
räge
einlch.
ir die
rflonb.
indern
D. D.
in:
chent
and-
licher
meffel
ruffler.
ert!
mod.
ufen,
Ware,
ürzen
is!
53.
en
aren
ammer
8.

Achtung!

Achtung!

Der geehrten Einwohnerschaft von **Naunhof und Umgebung** zur gefl. Nachricht, daß ich am

Sonnabend, den 17. Dezember
in **Naunhof, Wurznerstraße 39, Laden**, ein

Woll-, Schnitt- und **Schuhwarengeschäft**

eröffne. Zugleich werden sämtliche **Schuhreparaturen** prompt und preiswert ausgeführt. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werte Kundschaft reell zu bedienen.

Ein Versuch führt zur dauernden Kundschaft.

Hochachtungsvoll

Adolf Niegel

Schuhmachermeister.

Blatt & Co., Druck



Drab

München. U
formung zu erzie
lohnstelle sich zu
wärtig liegen 16
stimmt sind, in
Gründungen in

Erfurt. In
brecherei entdeckt
rolen hergestellt

Hamburg. S
großem Umfange
lich. Die Kranth

Hamburg. T
mann", mit besch
der Hamburger
worden und soll

Mühlhausen
schen Kriegsgebie
Bezirk von Mikra
wieder instandge
gehörten Wohnh
soweit ausgebesse

Die Tschschos
DA. Paris.
tschschoslawische
mit Wirkung von
dieser Entscheidun
ansprüche gegenü
werden.

Der freie Ber
DA. Riga. T
Zettländer ist an
zwischen Zettland
lands entschieden
den nächsten Tage

Ein
DA. Riga. T
Regierung den En
der auf dem Grund
wurf steht die G
kaufmännischen V

Eröffnun
DA. Rostau.
die ersten Operat
Alle verzeichnen
neiser Genossensch
eingezahlt.

Die Freigabe
DA. Rostau.
fährt man, daß di
ches der Außenhan
tatsächlich nicht be
gungszweige, wie
gilt, nach wie vo
wiesen sein. Auch
pole sichern.

Cyfer b
Bombay. Am
Regierung beim A
getötet und drei
unbekannte Anzahl
bische getötet, 298

Strafan

(Nächster Tag.)
Nach der gestri
die Anklagerede de
dem der Senatssyr
nen Schreiben geg
walt seine Rede u

Ich bitte, die
das Strafmaß bei
die Angeklagten, d
haben, vom ehrla
Zuchthaus kommt
sind allerdings v
v. Jagow ist sch
Ich beantrage g
Festungsstrafe von
v. Wangenheim u
sechs Jahren.

Nach dem Ob
einzelnen Angeklag
Herren v. Jagow.

Die Anklag

Den drei Ange
täter unternommen
Reiches gewaltfam
Hochverrats schuldige
Unternehmen, die
griff des Unterneh
sich nach mehrfachen
als den vollendeten
anwalt geht nun
bestehende Verfassu
als durchaus rech
einen Unsturz zw
unklar, sagt der O
doch eine so gena
nun erklären will, e
fällig mache bei An
sicht gewesen sei, A
erlangen können.
heiten und die Beu
zeichnet durch die
von Rüttwig hier b
schlagen meine Offi
sich denken, daß die
Angeklagte v. Jagow
am Morgen des 13
Brandenburger Tor
daß die Herren ni
Zweck man sie im
Angeklagten behaup
brechen, sie hätten
seinen Anhang, zu